

Glühweinbecher

Die Erfolgsgeschichte der Firma Kössinger in Schierling

Bei mir ist das ganze Jahr Weihnachten", sagt Walter Roth, Vertriebsleiter für Großkunden der Firma Kössinger in Schierling und lacht. Dann überlegt er kurz und meint: „In den letzten 20 Jahren hat die Firma Kössinger grob geschätzt an die 60 Millionen Glühweinbecher verkauft“.

Bei solch eindrucksvollen Zahlen kann sich die Kössinger KG zu Recht als „größter Glühweinbecher-Lieferant Deutschland“ bezeichnen und auf eine unglaubliche, 20-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken, die niemand so planen oder vorhersehen konnte. Walter Roth erinnert sich: Als er 1990 als Vertriebsleiter von Firmenchef Norbert Kössinger angestellt wurde, gab es auf Märkten und Kirmesveranstaltungen nur Pappgeschirr und Pappbecher, aus denen Speisen und Getränke serviert und ausgeschenkt wurden. Nach dem Gebrauch landete der Pappmüll im Idealfall in einem Müll-eimer oder einfach auf der Straße. Die Bayerische Staatsregierung reagierte auf die Müllprobleme drastisch und verbot ab 1990 rigoros und ohne große Vorankündigung Einweggeschirr, das natürlich auch die Umwelt stark belastete. „Es kam zu einer großen Aufregung auf den Märkten, jeder hat Geschirr gekauft und musste eine Lösung fürs Abspülen finden“, erzählt Walter Roth. Damals hätten sich die Nürnberger Marktkaufleute als erste organisiert und einen „Glühweintassenpool“ organisiert.

Als man dann in Nürnberg auf die Idee kam, aus der Not eine Tugend zu machen und aus dem Trinkbecher einen „Nürnberger Souvenirbecher“ zu gestalten, kam auch die Erfolgsgeschichte der Schierlinger Glühweinbecher ins Rollen. Denn die Nürnberger Strategie ging auf: Mit dem Logo von Nürnberg versehen war der erste Glühweinbecher geboren



Norbert Kössinger (links) und Vertriebsleiter Walter Roth

und die ersten 100.000 Nürnberger Testbecher – damals noch ganz in Braun gehalten – waren bereits an einem Wochenende ausverkauft! „Damit hatte keiner gerechnet.“ Durch andere Kundengruppen war bei Kössinger der Import aus China auch im keramischen Bereich enorm gestiegen. Dieses Netzwerk war hilfreich, als sich mit dem Glühweinbecher ein völlig neuer Markt auftat. Der Weg für den ersten Millionenauftrag war ebnen. Als dann die dringende Anfrage aus Nürnberg kam, ob man über die Fernost-Kontakte schnell keramische Becher besorgen könne, nahm das Glühweinbechergeschäft in Schierling Fahrt auf.

Walter Roth ist überzeugt, dass selbst der heutige Erfolg und die Beliebtheit von Weihnachtsmärkten durch den Einsatz von Glühweinbechern positiv beeinflusst wurden: Denn die Glühweinstände luden nun zum Verweilen und alle Märkte wurden

ohne hässlichen Papp-Abfall auch optisch viel schöner. „Eine gewisse Gemütlichkeit machte sich auf den Weihnachtsmärkten breit, wo man sich am Glühweinbecher, in dem das Getränk natürlich lange heiß blieb, nun auch die Hände wärmen konnte und zum Plausch mit Bekannten und Freunden länger stehen blieb.“ Selbst die Trinkgewohnheiten veränderten sich: Neben dem Renner Glühwein werden heutzutage die unterschiedlichsten heißen Getränkespezialitäten auf Märkten in keramischen Bechern angeboten – von Irisch Coffee, über Prinzentrunke, Whiskypunch, Beerenwein bis hin zu heißen Schokoladenspezialitäten – mit und ohne Alkohol.

Schnell wurde die Idee des Glühweinbechers auch von anderen Interessenten aufgegriffen – nicht nur Schausteller auch Städte, Gemeinden, Eventveranstalter sowie Schloss- und Burgbesitzer wollten nun eigene Souvenirbecher für ihre Märkte

und Events haben. Denn alle hatten erkannt, dass die Becher neben ihrer praktischen Gebrauchsfunktion auch wichtige Werbeträger sind, die ihre Botschaften in die ganze Welt transportieren – und das noch über Jahre hinweg. „Eine bessere Werbung kann sich eine Stadt gar nicht vorstellen, wenn Jahr für Jahr die neueste Becher-Edition mit Stadtwappen oder Logo gesammelt wird“.

In Schierling hatte man nun viel zu tun. Die Kontakte nach Fernost wurden genutzt und dort die Glühweinbecher, bald in ganz unterschiedlichen Farben und Formen, in Auftrag gegeben. Nur ein Teil davon wird bei Kössinger direkt bedruckt. Ein Großteil kommt per Schiff schon fertig aus Fernost und wird nach dem Verladen per LKW direkt an die Weihnachtsmärkte zur gewünschten Zeit ausgeliefert. Jedoch nicht nur in Deutschland trinkt man aus Glühweinbechern. Auch im benachbarten Ausland und in Übersee ist man auf den Geschmack gekommen, und selbst in Paris, Wien, Chicago, Vancouver oder Montreal gibt es typisch deutsche Weihnachtsmärkte, auf denen ein Becher Glühwein natürlich nicht fehlen darf...

Kein Wunder also, dass die Fa. Kössinger schätzungsweise an die 60.000.000 Glühweinbecher in den letzten 20 Jahren weltweit vertreiben konnte. Zur ersten Grundform „Birgit“ kam übrigens schon bald die Form „Julia“. Die beiden geeichten 0,2 Liter-Becher sind auch heute noch im Programm vertreten. Farben und Formen wurden jedoch den Kundenwünschen angepasst und so gibt es über die Jahre eine Vielzahl an neuen Glühweinbechern in ganz unterschiedlicher Optik. In kleinen Zahlen sind die Kössinger-Becher übrigens ab 240 Stück zu Preisen unter 2,- € erhältlich. Natürlich gibt es auch

hochwertig dekorierte Becher. Die kleine Gemeinde Hückelhofen leistet sich beispielsweise ein exklusives Exemplar als repräsentatives Geschenk, das jedes Jahr ein anderes Dekor aufweist. Aber auch der Dortmunder „Glühweinstiefel“ wurde ein Renner. Darauf ist Walter Roth auch ein bisschen stolz, denn er selber war es, der die zündende Idee für die Stiefelform hatte. „Jeder wollte ihn“, erinnert er sich. „Heute sind davon 10 bis 15 Stiefelformen geschützt“.

Auch die Stadt Erfurt kann mit einer Erfolgsstory ihres Glühweinbechers, der „Erfurter Puffbohne“ aufwarten. Um Missverständnisse zu vermeiden – es handelt sich dabei um eine runde Feldfrucht als Formengeber. Sogar der Getränkekonsum stieg spürbar an, seitdem die Erfurter ihren Glühwein aus der lustigen Puff-Bohne trinken. Weitere Sonderformen sind der Frankfurter Bembel, das Kölner Stadttor, der Münchner Milchbecher, eine Lokomotive für Kinder und viele mehr. In Schierling ist man zukunftsorientiert und immer auf der Suche nach neuen Ideen. Erst kürzlich wurde jetzt ein moderner, frischer und sehr exklusiver weißer Trinkbecher entwickelt, der mit seiner Aufschrift „Frohe Weihnachten“ wünscht. Die glitzernden Strass-Steine am goldenen Henkel versprechen jedenfalls schon optisch einen unvergleichlich weihnachtlichen Trinkgenuss...

Heidrun Th. Grigoleit

